

# Ganz schön Schaf



Weideflächen gibt es für Schafe auch auf den Dächern der Hauptstadt – man muss sie nur hinaufbekommen.

Fotos: Marc Vorwerk

In Berlin kommen Shropshire-Schafe als Pflegekolonne aufs Dach.

Von Marc Vorwerk

**M**anchmal sind es Zufälle, Eingebung oder einfach nur ein flapsiger Spruch während der Arbeit, der zu einer revolutionären Idee führen kann. Seit etwa zwei Jahren grasen Schafe auf den

Dächern großer Einkaufszentren in Berlin. Urheber dieser Idee ist Christoph von Canstein von der Firma Biologischer Pflanzenschutz.

Die Besucher des Einkaufszentrums Schönhauser Arcaden in Prenzlauer Berg reiben sich teils ungläubig die Augen, wenn sie das erste Mal die Dachbereiche betreten. Statt ein paar Tauben, Krähen oder Spatzen blickt man in die friedlichen Augen grasender Paarhufer.

## Über den Dächern

In so luftiger Höhe eine Minierde Schafe vorzufinden ist wirklich nicht alltäglich, schon gar nicht in einer großen Stadt. Wenn überhaupt, kennt man diese Bilder von den in den Hang hineingebauten Bauernkaten auf den schottischen Shetlandinseln – in Deutschland hingegen ist dieser Anblick einzigartig. Doch die Tiere, die im Dienste von Christoph von Canstein ihr

Werk verrichten, stehen nicht hier zur Plaisir der Besucher, sondern kümmern sich akribisch um die Vernichtung von Unkräutern auf dem Dach.

Der ehemalige Baumschuler Christoph von Canstein und seine Firmenpartnerin Dr. Kristina Hasselmann sind seit 2002 auf die biologische Schädlingsbekämpfung mit Nützlingen rund um Berlin spezialisiert. Gerade bei Gebäuden mit großer Innenraumbelegung wie Einkaufszentren, der Biosphäre in Potsdam, in Botschaften oder in Büros mit viel Publikumsverkehr sind in den sensiblen Bereichen alternative und chemiefreie Lösungen bei der Bekämpfung der Schädlinge gefordert. Beim biologischen Pflanzenschutz werden die Schädlinge mit natürlichen Fressfeinden beseitigt. Kristina Hasselmann, von Beruf Biologin, ist Spezialistin bei der Erkennung und Typisierung von Schädlingen. Insgesamt hat die Firma mit vierzehn Kunden aus dem öffentlichen und gewerblichen Bereich einen Vertrag zur Schädlingsbekämpfung geschlossen, der monatlich kündbar ist. Dabei werden alle zwei Wochen Kontrollen durchgeführt und im Bedarfsfall Nützlinge ausgebracht.

Zusätzlich zur Innenraumbelegung hat die Firma auch für

einige Kunden die Pflege der Dachgärten übernommen. „Die Pflege der Dachgärten, die eine Größe von bis zu 2.000 Quadratmetern haben, ist teilweise sehr aufwendig, und dauert manchmal drei bis vier Tage“, erzählt von Canstein. „Die Arbeit ist gerade bei hohen Temperaturen sehr anstrengend, weil man schutzlos der Sonne ausgeliefert ist und in gebückter Haltung oder kniend das Unkraut von Hand zupfen muss.“ Bei einer solchen Gelegenheit ließ sich Kristina Hasselmann einmal zu dem Spruch hinreisen, dass man hier ‚wie die Schafe arbeiten‘ würde. Und schon war eine Idee geboren.

## Das richtige Schaf finden

Da von Canstein schnell das Potential hinter dieser Idee erkannt hatte, recherchierte er zu diesem Thema. Nicht alle Schafe eignen sich aber für den Einsatz auf Dachgärten, da dort oftmals neben den Unkräutern auch Nutzpflanzen wie *Vinca* (Immergrün) gepflanzt sind, die so einen Einsatz möglichst unbeschadet überstehen sollen. Im Zuge dieser Recherche stieß von Canstein auf Karl-Heinz Freitag, einen Schäfer aus dem brandenburgischen Wandlitz, der genau die Schaf rasse züchtet und entsprechend

auf einen solchen Einsatz abgerichtet hat. Das reinrassige Shropshire-Schaf wird deshalb auch zur Kulturpflege in Baumschulen oder in Weihnachtsbaumkulturen eingesetzt, weil es zuverlässig die Nadelholz- oder Obstbaumplantagen beweidet, ohne Triebe abzuknabbern oder die Rinde der Bäume abzuschälen. Die umweltfreundliche Bewirtschaftung mit Schafen bietet den Vorteil, dass die Schafe die Unkräuter wie Quecke, Weidepflanzen, Disteln oder Schachtelhalm bis zu 99 Prozent präziser abgrasen und dabei auch in den meisten Fällen die Wurzel mit heraus nehmen, was von Hand fast nicht möglich sei, so von Canstein. Daher könne man auf den Einsatz von Herbiziden vollständig verzichten. Zudem würden die Schafe mit ihrem Dung die Kulturpflanzen noch auf natürliche Weise düngen.

## Auch für Schafe: Safety first

Die Schönhauser Allee Arcaden sind in Berlin nach dem Pilotprojekt in den Wilmersdorfer Arcaden die zweite Station, die mit Schafen bewirtschaftet werden. Davor mussten von Canstein und Hasselmann bis zu 80 Stunden Handarbeit für die etwa 900 Quadratmeter Dachfläche aufwenden. Heute werden die ►

Verstehen ihren Job: Shropshire-Schafe werden in der Landschaftspflege auch zur Pflege von Nadelbaumkulturen eingesetzt, die sie nicht verbeißen.





Baumschuler Christoph von Canstein und Matti Sommerfeld, Technischer Manager der Schönhauser Arcaden in Berlin.



Auch der Nachwuchs arbeitet schon fleißig mit – die Pflegetruppe ist mittlerweile auf vier Schafe angewachsen.

► Schafe je nach Bewuchs drei bis vier Mal im Jahr für etwa eine bis eineinhalb Wochen eingesetzt. Im Vergleich zu konventionellen Pflegemaßnahmen liegen die Kosten etwa 30 bis 40 Prozent darunter, wenn man für die menschliche Arbeitskraft einen Stundenlohn von rund 35 Euro ansetzt. Von Canstein sieht für Berlin noch Potential für bis zu 20 weitere Projekte, aber auch bundesweit wäre er für die Bewirtschaftung von Dachgärten oder beratenden Kooperationen mit anderen Pflegefirmen offen. Obwohl die Idee leicht und einfach klingt, hat die Bürokratie der verschiedenen Ämter den Betreibern ein paar Hürden in Form von Sicherheitsstandards vorgesetzt, die es zu überwinden galt. Damit die Schafe nicht vom Dach abstürzen können oder durch überfliegende Hubschrauber oder Flugzeuge in Panik geraten, haben die Bauämter in Berlin vorbeugend einen mobilen Zaun von mindestens 160 Zentimeter Höhe vorgeschrieben, der auch abgenommen werden muss. Deswegen müssen die mobilen Bauzäune je nach Einsatzort und Größe der Fläche alle zwei Tage umgesetzt werden, da-

mit die Schafe die Flächen neu beweiden können.

#### Anfangs viel Bürokratie

Bevor die Schafe ihren Dienst verrichten können, müssen sie beim Veterinäramt zwei Tage vor dem Einsatz angemeldet und nach Beendigung ihrer Tätigkeit wieder abgemeldet werden. Ebenso müssen die Tiere beim Veterinäramt mit einer Nummer registriert sein, ein Gesundheitszeugnis vorweisen können und von einem ausgebildeten Schäfer betreut werden. Zudem benötigen die Schafe eine Wandergenehmigung, weil sie von Brandenburg nach Berlin versetzt werden.

Am Anfang war der Prozess noch relativ zeitintensiv, weil das Veterinäramt eine Inaugenscheinnahme und Abnahme veranlasst hatte. Mittlerweile reicht ein Fax mit der Mitteilung über den Standort und die Einsatzdauer. Außerdem werden immer die gleichen Schafe eingesetzt, weil das die Genehmigungsmodalitäten vereinfacht und die Tiere sich an ihre außergewöhnlichen Aufgaben und Einsatzorte gewöhnt haben. Und auch ein mögliches Brandkonzept musste

von Canstein den Behörden vorgelegt werden. Weil aber die Berliner Feuerwehr schriftlich mitteilte, dass im Brandfall die Menschen zuerst und die Schafe als letzte gerettet würden, waren keine weiteren Präventionsmaßnahmen oder Genehmigungen erforderlich.

#### Mit dem Aufzug aufs Dach

Die Firma Biologischer Pflanzenschutz benötigt nach Beauftra-

**Beim Schuftten auf dem Dach ließ sich Kristina Haselmann einmal zu dem Spruch hinreisen, dass man hier ‚wie die Schafe arbeiten‘ würde. Und schon war eine Idee geboren.**

gung etwa zwei bis drei Tage Vorlaufzeit, um alle nötigen Vorkehrungen und Sicherheitsmaßnahmen zu erfüllen, die Genehmigungen beim Amt einzuholen sowie mit dem Schäfer die Verfügbarkeit der Schafe abzustimmen. Sind alle Auflagen erfüllt, werden die Schafe mit dem Transporter angeliefert und in speziell angefertigten Schafboxen per Aufzug auf das Dach verbracht. Am Anlieferungstag selber sind etwa zwei

Stunden Vorbereitung nötig, damit die Zäune gesetzt und ein Unterstand aufgebaut werden können. Um die Schafe vor Hitze oder Unwettern zu schützen, haben Schäfer Freitag und von Canstein einen Unterstand errichtet, an dem sich die Tiere zurückziehen und ausruhen können. Außerdem wird dadurch das zugefütterte Kraftfutter trocken gehalten. Bei der Betreuung der Schafe wechselt sich die Fir-

ma Biologischer Pflanzenschutz alle zwei Tage mit dem Schäfer ab, um nach den Tieren zu sehen. So ist eine tägliche Kontrolle sichergestellt.

Die Bewirtschaftung mit Schafen ist nicht nur aus Kostengründen effektiv. „Neben dem wirtschaftlichen Aspekt hinterlassen die Schafe auch eine sehr positive Resonanz bei unseren Kunden, Dienstleistern wie Handwerkern oder Postbo-

ten,“ sagt Matti Sommerfeld, Technischer Manager der Schönhauser Arcaden. „Wir wollen die Schafe aber nicht zu sehr für Werbezwecke einsetzen, da einerseits wegen der beengten Verhältnisse auf dem Dach die Rückzugsmöglichkeiten für die Tiere fehlen und andererseits die Anfragen von Kunden, Kindergärten oder Schulklassen unsere Kapazität übersteigen. Gemäßigter Publikumsverkehr ist in Ordnung, aber eine zur Zurschaustellung ist nicht unser vorrangiges Ziel. Aber ich kann jedem nur dazu raten, der die passenden Bedingungen dazu hat.“

Auch wenn die Aktion mittlerweile ins zweite Jahr geht, können selbst die Schafe noch für eine riesengroße Überraschung sorgen. Eines morgens standen statt drei vier zottelige Dachbewohner auf dem Dach. Niemand hatte mitbekommen, dass eines der Muttertiere trächtig war. Nachdem der neue Mitbewohner Günni registriert wurde, darf er nun auch mit vollem Einsatz bei der umweltfreundlichen Unkrautbekämpfung mithelfen.

**Kontakt: [www.biologischerpflanzenschutz.berlin](http://www.biologischerpflanzenschutz.berlin)**

# Anzeigenmix 282x91 mm